Demenz & Umgang mit herausforderndem Verhalten

Netzwerk Pflege Elbe-Elster

21.11.2016

PFLEGE OFFENSIVE BRANDENBURG

Kompetenzzentrum Demenz

für das Land Brandenburg

in Trägerschaft der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V.

Was erwartet Sie heute?

1. „Jeder vergisst einmal etwas“
   allgemeines zum Thema Demenz
2. Auswirkungen einer Demenz auf den Alltag
   welche Möglichkeiten gibt es?
3. „was tue ich wenn….“
   Worauf achten bei herausforderndem Verhalten?

Fallgeschichte ambulant

- Eine Tochter berichtet von den Schwierigkeiten, die immer wieder bei der Hilfe zur Körperpflege und dem Anziehen der Mutter auftreten. Normalerweise wäscht die Mutter selber. Es reicht, wenn die Sachen in Reihenfolge hingelegt werden. Vor ein paar Tagen ging aber plötzlich gar nichts mehr. Kaum im Bad, wollte die Mutter schon wieder heraus, sie wehre sich mit Händen und Füßen dagegen, das Nachthemd abzulegen, sie schrie und behauptete, sie, die Tochter, sei nicht ihre Tochter, sie sei vielmehr eine dreiste Person.

  Vor einem ½ Jahr hat sie die Mutter, die in einem Dorf in der Schorfheide wohnte, zu sich nach Potsdam geholt. Dort in dem Dorf wurde sie plötzlich völlig verwirrt an einem Abend von einer Nachbarin aufgefunden und musste noch in der Nacht dorthin fahren. Die Mutter war früher eine sehr selbständige und energische Frau gewesen. Sie wusste immer was zu tun sei, war im Dorfleben u. a. im Gesangsverein sehr aktiv und sehr beliebt.

  Die Tochter erzählte noch, dass sie nicht wüsste wie es weitergeht und das sie sehr deprimiert darüber sei, dass die Mutter sie in diesen Zeiten, in der sie völlig verwirrt sei, nicht mehr erkennen würde, ja sogar sehr aggressiv ihr gegenüber sei. Nach diesen Phasen würde es ihr dann nach 5-6 Tagen wieder etwas besser gehen.

Fallgeschichte Stationär Wo ist meine Ehefrau?

- Herr Glowitz lebt seit 6 Wochen bei Ihnen im Pflegeheim. Seit über 6 Jahren leidet er an einer Alzheimer- Demenz. Herr Glowitz ist zu Fuß noch gut beieinander, kann sich aber nicht mehr selbständig an- und auskleiden, er muss zur Toilette geführt werden, da er eine ausgeprägte Harn- und Stuhlinkontinenz hat. Zudem kann Herr Glowitz sich nur noch schwer verständigen, da er extreme Wortfindungsstörungen hat. Auch haben die Pflegekräfte den Eindruck, dass er nur schwer die Bedeutung der Worte, die sie mit ihm sprechen verstehen kann. Seine Ehefrau ist ganz verzweifelt, da sie zu Hause es nicht mehr geschafft hatte ihn zu pflegen und zu betreuen.

- Herr Glowitz war früher mit Leib und Seele Gastwirt. Er kommt aus Finsterwalde, ist dort geboren und war sein Leben lang dort verwurzelt. Er hat immer bis spät in die Nacht gearbeitet, war, so erzählte seine Frau, immer sehr humorvoll, sprach viel mit den Gästen und gab wohl auch ab und zu seine „Sangeskunst“ zum Besten. Jetzt im Pflegeheim sucht er immer wieder seine Ehefrau. In den letzten 2 Wochen musste er 3 x mal abends gesucht werden. Mitten in der Stadt ist er dann wieder aufgefunden worden. Besonders spätnachmittags, vor dem Abendessen macht er einen ganz verzweifelten Eindruck, fragt immer wieder nach seiner Ehefrau, ist sehr unruhig, läuft hin und her und lässt sich nur schwer mit Worten beruhigen.

Leicht dahingesagt: „Alzheimer lässt grüßen“

Normal alternder Mensch:

- vergisst gelegentlich Neues
- verlegt Kleinigkeiten
- braucht mehr Zeit um Neues zu Lernen
- schnelles Entscheiden etwas beeinträchtigt

Mensch mit Demenz:

- Verlegt Bedeutsames und findet es nicht wieder
- lernt kaum Neues
- kann nicht mehr planen und organisieren
- die Aufmerksamkeit für die Alltagsaktivitäten lässt erheblich nach

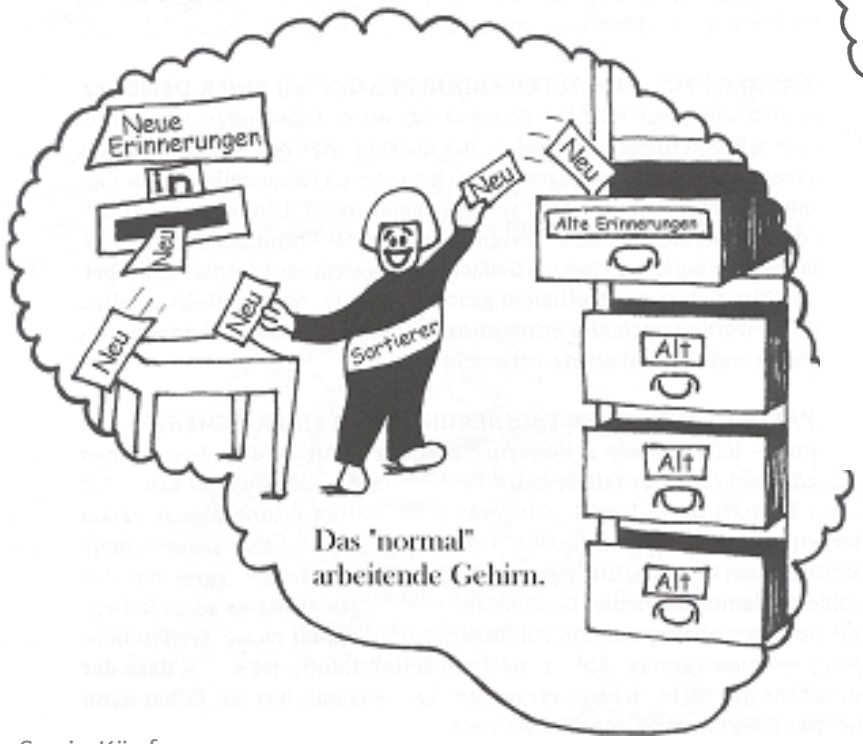
Was ist das eigentlich: Demenz?

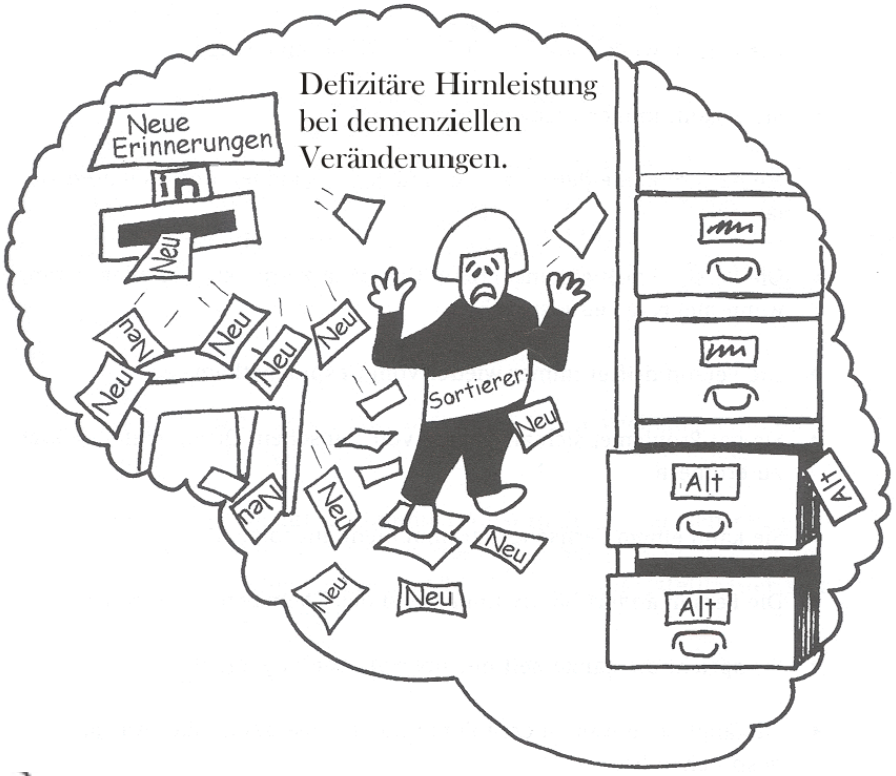
- Demenz ist ein Oberbegriff für eine Vielzahl von Erkrankungen und umschreibt ein Syndrom, mit dem zunehmend Einbußen geistiger, emotionaler und sozialer Fähigkeiten verbunden sind.
- Typisch ist eine Verschlechterung der Gedächtnisleistungen, des Denkvermögens, der Sprache und des praktischen Geschicks, jedoch keine Trübung des Bewusstseins.
- Symptome bestehen mindestens 6 Monate

Abgrenzung:

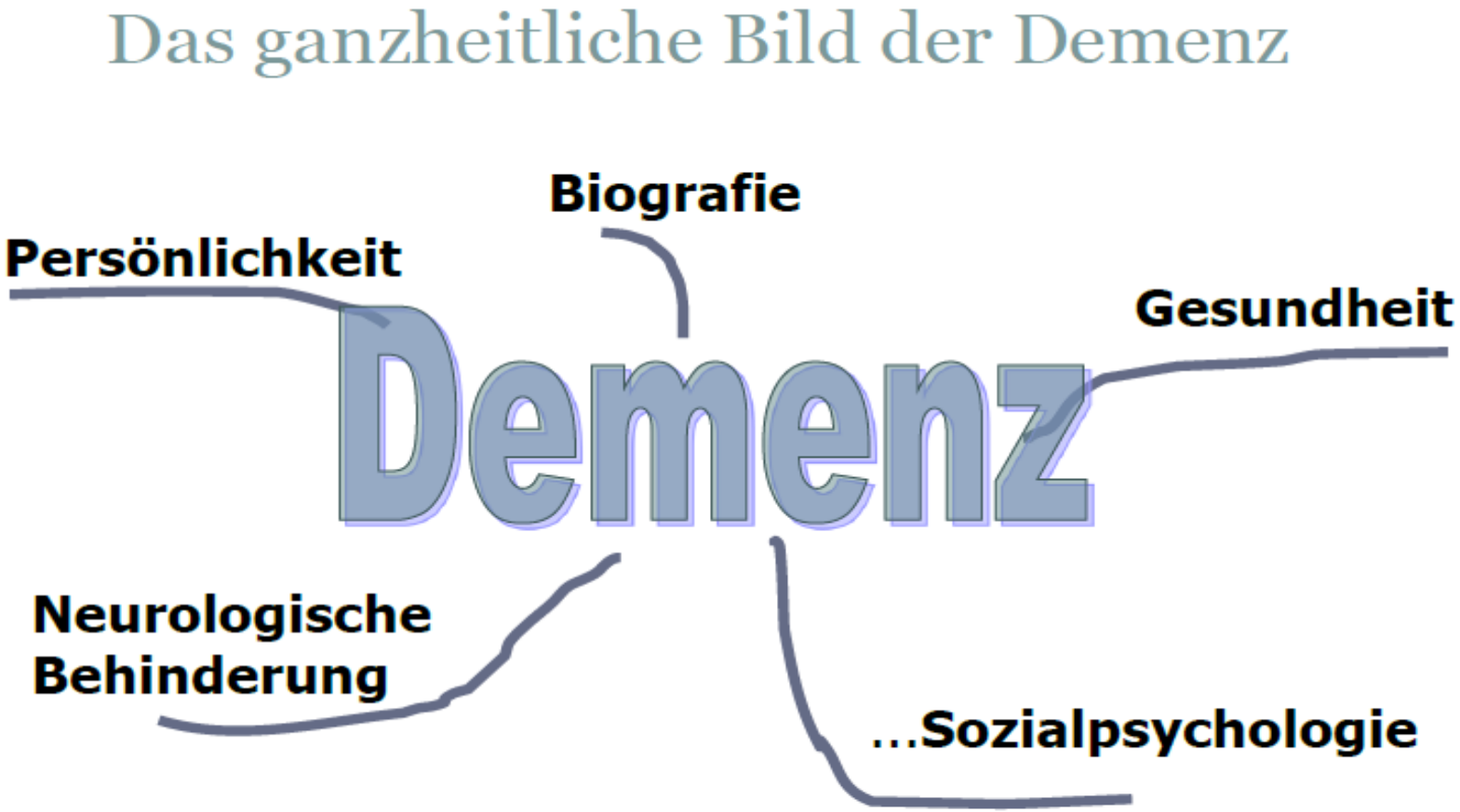
- Delir: akuter Verwirrtheitszustand
- schwere Depression als eigenständige Krankheit

Was passiert in unserem Gehirn?





Um Lebenslage und Versorgungssituation zu verstehen braucht es:



Tom Kitwood

Verschiedene Demenzformen

Primäre Demenzen

- Alzheimer-Demenz, Frontotemporale Demenz, Lewy-Körperchen Demenz, …
- Vaskuläre Demenz
- Mischformen

Sekundäre Demenzen

- Herz-Kreislauf, Stoffwechselerkrankungen, Infektionen, Mangelerscheinungen, …

Die Alzheimer-Krankheit

Zeichen

- Verwirrtheit, Gedächtnis-, Sprach- und Orientierungsstörungen, Veränderung von Stimmung, Verhalten und Persönlichkeit, Verlust der Alltagsfunktionen

Verlauf

- Beginnt schleichend, schreitet langsam fort, sehr unterschiedlich
- Einteilung in drei Stadien (leicht, mittel, schwer)

Ursachen

- in den meisten Fällen unbekannt
- selten vererbt

Die vaskuläre Demenz (gefäßbedingte)

Zeichen

- Verlangsamung, Denkschwierigkeiten, Stimmungsschwankungen

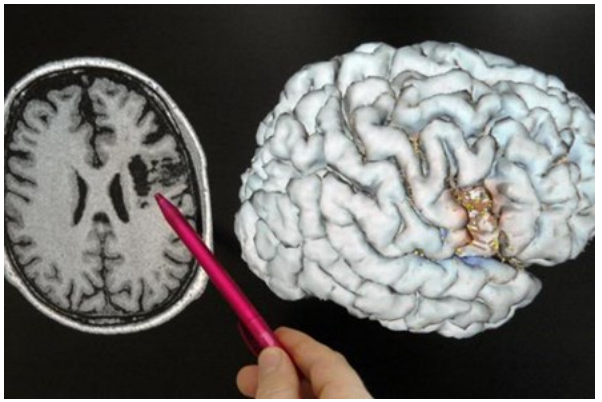
10 bis 20 % der Erkrankungen

Verlauf

- Oft plötzlich beginnend, schrittweise fortschreitend

Ursachen

- Gehirninfarkte und/oder Durchblutungsstörungen im Gehirn führen zu einem Absterben von Nervenzellen
- Risiko: Bluthochdruck, Diabetes



Lewy-Körperchen-Demenz – ca. 10% der Erkrankungen

zentrale Merkmale:

- Bildung von kleinen Gebilden/Körperchen (Proteinen) in den Nervenzellen
- Funktionseinschränkungen im Alltag.
- Die Gedächtnisfunktion ist beim Erkrankungsbeginn relativ gut erhalten.
- erhebliche Beeinträchtigungen/Störungen der visuellen Raum- und Farbwahrnehmung,
- Visuelle Illusionen und Halluzinationen
- Parkinson-Symptome
- Ausgeprägte Neuroleptika-Überempfindlichkeit

Frontotemporale Demenz (FTD) ca. 5 % d. Erk.

Grundlegende Merkmale (alle zu erfüllen)

- Absterben von Nervenzellen im Frontallappen, die verantwortlich sind für Persönlichkeit, Einfühlungsvermögen, soziales Verhalten
- Schleichender Beginn und allmähliche Zunahme
- Früh auftretendes Defizit im zwischenmenschlichen Sozialkontakt
- Früh auftretende Verhaltensauffälligkeit
- Früh auftretende emotionale Indifferenz (Nähe/ Distanz)
- Früh auftretender Verlust der Krankheitseinsicht
- Vernachlässigung der Körperpflege und Hygiene
- Geistige Inflexibilität
- Sprachstörungen, Verlust des Wissens über Wortbedeutungen obwohl die Orthographie noch stimmt, sprachliche Stereotypien
- Enthemmung – Distanzlosigkeit oder starker Rückzug

Umfassende Diagnostik – ganz wichtig!

- Internistische Untersuchung (großes Blutbild)
- Neurologische Untersuchung (CT, EEG)
- Psychologische Untersuchung/Tests (MMST, Uhrentest)
- Gespräch mit den Angehörigen über Stimmung, Verhalten und Persönlichkeit

Eine gute Diagnostik ist Bedingung für eine gute Therapie

Gestörtes Uhrenzeichnen bei Alzheimer-Patienten

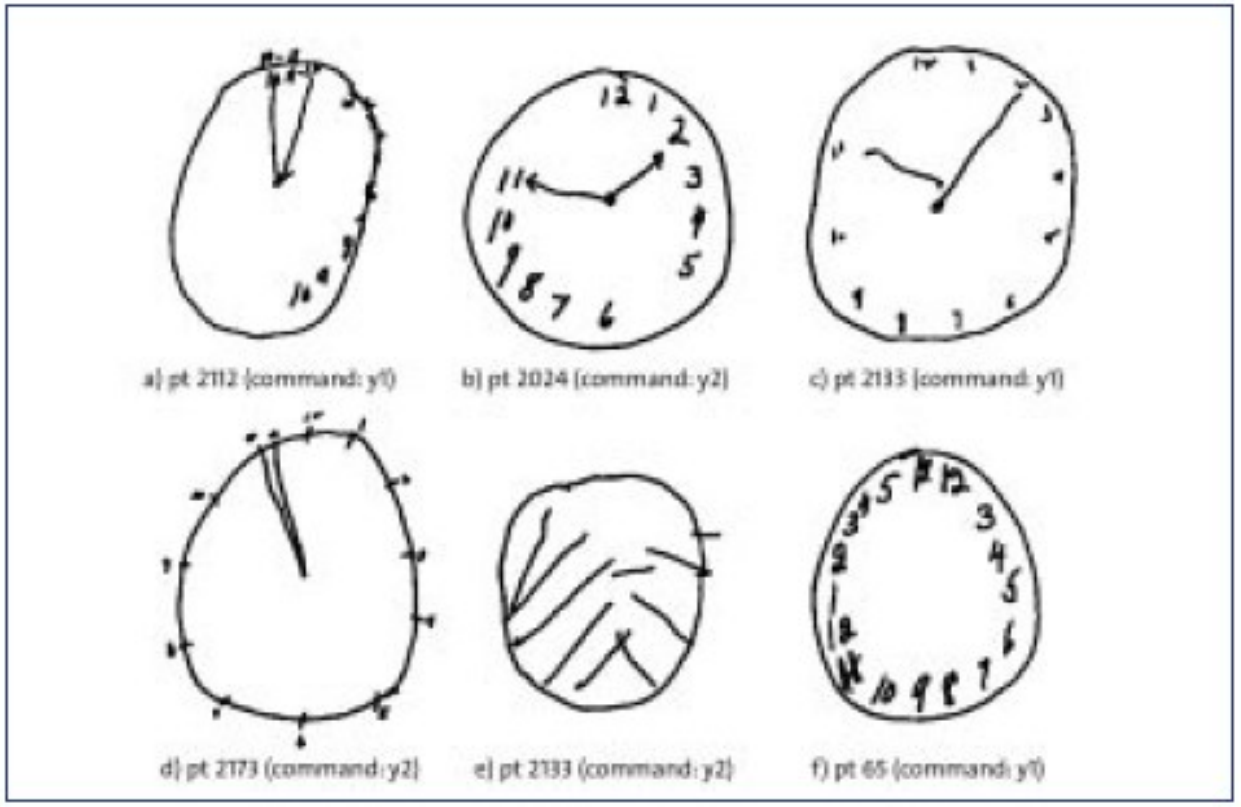


Abbildung 10: Anhand dieser Versuche von Alzheimer-Patienten, Uhren zu zeichnen, wird deutlich, dass die Alltagsfähigkeit des Uhrenlesens oft gestört ist.

Wie wirkt sich eine Demenz auf den Alltag aus?

- Alltägliche Handlungen klappen nicht mehr
- Umgangsformen werden vergessen
- …….

Wie wirkt sich eine Demenz auf den Alltag aus?

- Dinge werden verlegt
- Der Weg nach Hause ist nicht mehr klar
- ……

Quelle: Peter Gaymann- Demensch Kalender

Wie wirkt sich eine Demenz auf den Alltag aus?

Quelle: Peter Gaymann- Demensch Kalender

- Kürzlich Erlebtes wird vergessen, länger zurückliegendes tritt verstärkt in das Bewusstsein
- …….

Bewältigungsstrategien

- Kompensation (Ausgleich von Defiziten durch Einsatz von Fähigkeiten auf anderen Gebieten)
- Tarnung der Defizite durch Aufbau von Fassade
- Projizieren der Probleme auf die Umwelt
- Vermeidungsstrategien
- Bagatellisieren
- Rückzug
- Suche nach Verbündeten
- Konzentration auf die Bezugsperson

Was kann alles getan werden?

- Informationen einholen bzw. Diagnose erstellen lassen
- Alltagsgestaltung - Tagesstruktur
- Milieu- und Umfeldgestaltung (z.B. Schilder anbringen, für ausreichend Licht sorgen)
- Körperliche und (vorsichtige) geistige Aktivierung: Selbständigkeit erhalten
- Kommunikation anpassen!!!
- Für Betroffene und Angehörige: Beratungen nutzen, an Angehörigengruppen teilnehmen

Angehörige sind belastet. . .

<u>Mögliche Belastungen</u>

- Psychisch
- körperlich
- sozial
- ….

Was brauchen pflegende Angehörige?

- Menschen, die ihre Situation verstehen
- Jemanden, der Verständnis dafür hat, dass sie nicht mehr alles richtig machen
- Gespräche über die Situation
- Angebote zur optimalen Förderung ihres demenzerkrankten Angehörigen
- Gewissheit, dass sich ihr demenzerkrankter Angehöriger wohlfühlt
- Begleitung und Unterstützung zu Hause

→**Entlastung**

Umgang mit herausforderndem Verhalten

- Die Krankheit als Tatsache annehmen
  Betroffene können sich nicht ändern
- Personen mit Demenz verstehen
  Betroffene sind nicht mehr in der Lage für ihr Wohlbefinden selbst zu sorgen
- Das eigene Verhalten anpassen
  So schwer es ist: Der Mensch mit Demenz hat immer Recht!
- Die äußeren Lebensbedingungen der Krankheit anpassen
  Orientierungshilfen, überschaubarer Tagesablauf
- Für sich selber sorgen
  Unterstützung und Hilfe annehmen (lernen)

Auf die innere Welt eingehen

Quelle: Jenny Powell

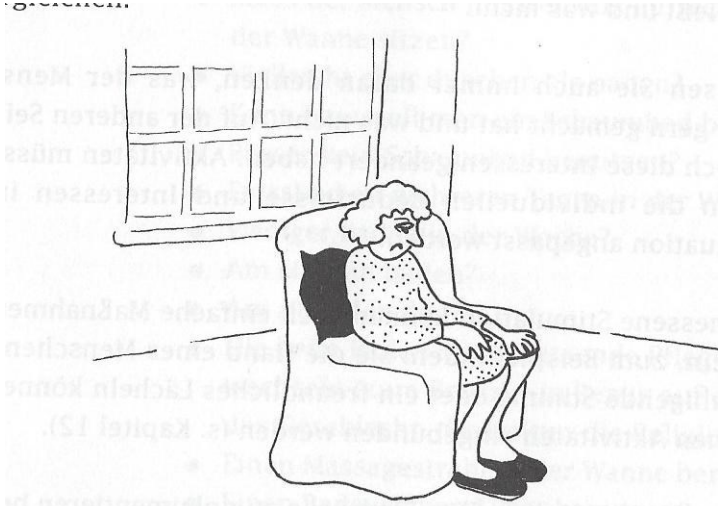
In Kontakt treten – klare Situation

Quelle: Jenny Powell

In Kontakt treten - klar kommunizieren

Quelle: Jenny Powell

Tagesstruktur



Zu wenig oder unpassende Stimulation

Zu viel oder unpassende Stimulation

Hilfreiche Kommunikation

- Augenkontakt und Zuwendung
- Hintergrundgeräusche reduzieren
- Kurze, einfache Sätze
- Nicht zu laut und nicht zu leise
- Deutlich reden
- Zeit nehmen und geben!
- Wiederholungen

ABC-Motto

A vermeide Konfrontation

B Handle zweckmäßig

C Formuliere die Gefühle und spende Trost, Aufmerksamkeit, Interesse etc.

Kommunikation nach dem ABC-Motto

„Du hast mein Portemonnaie gestohlen!“

DZNE
Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen
in der Helmholtz-Gemeinschaft

„Verstehende Diagnostik“

Verhalten erkennen und beschreiben

- Welches Verhalten ?
- Wann tritt es auf ?
- Seit wann tritt es auf ?
- Wo tritt es auf ?
- Wie häufig tritt es auf?
- Bei wem tritt es auf ?

- Ist das Verhalten ein „Problem“? Für wen?

Erklärungsansätze für Verhalten „suchen“

Mögliche Gründe

- Demenzerkrankung?
- Schmerzen?
- Umgebung?
- Biographie?
- Medikation?
- Verhalten anderer?

Verhalten verstehen

Verhalten verstehen hilft

mit Verhalten umzugehen

und

zielgerichtete Maßnahmen

einzuleiten

FALLBESPRECHUNGEN

PFLEGE OFFENSIVE BRANDENBURG

Herausforderndes Verhalten verstehen lernen und Lösungen entwickeln

- Beschreiben sie das herausfordernde Verhalten.
- Wann und wo tritt das Verhalten auf? Ständig oder in bestimmten Situationen? Für wen ist das Verhalten ein Problem?
- Was nehmen Sie wahr? Was können Sie in der Mimik sehen, wie ist die Stimmlage, was fühlen Sie?
- Kennen Sie Situationen in denen es anders ist?
- Gibt es möglicherweise körperliche Ursachen?
- Was wissen wir über seine/ihre Lebensgewohnheiten, seine/ihre Interessen, seine/ihre Leidenschaften? Wann und wo fühlt er/sie sich wohl? Welche Beschäftigungen macht er/sie gerne?
- Welche Medikamente bekommt er/sie? Welche Wirkungen haben diese?
- Welche Situationen gibt es, in denen das herausfordernde Verhalten nicht auftritt bzw. ein anderes Verhalten gezeigt wird?
- Welche Fähigkeiten/Ressourcen die sich lebensgeschichtlich entwickelt haben kann ich nutzen?

Mögliche Lösung – Fallbeispiele (Anfang)

- Fallbeispiel ambulant
- Fallbeispiel Stationär

Lebensbegleitung statt Versorgung für Menschen mit Demenz Menschen

Stärkung des Wohlbefindens

Unsere derzeitigen Schwerpunkte

- Angehörigenschulung „Hilfe beim Helfen“
  - Voraussetzung: TN an einer eintägigen Fortbildung für Moderatoren
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten „ambulante Pflege von Menschen mit Demenz“
- Fallbesprechungen in stationären Einrichtungen
- Sensibilisierung von Krankenhäusern für einen besseren Umgang mit Menschen mit Demenz

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

PFLEGE OFFENSIVE BRANDENBURG

Hilfreiche Hinweise: Die Biografie

Kenntnisse über die Biografie helfen bei einem respektvollen Umgang mit Blick auf Fähigkeiten und Ressourcen. Sie fördern/helfen:

- die Beziehung zu gestalten
- das Verständnis für Bedürfnisse und Wünsche und Verhalten
- Erinnerungen und stärken das Selbstwertgefühl
- den Fundus für die Alltagsgestaltung zu erweitern
- die Identität zu erhalten
- das Altgedächtnis zu aktivieren

Wie hat er/sie gewohnt? Was war ihr/ihm wichtig?

Was hat sie/er gearbeitet?

Was hat sie/er früher gerne gemacht?